

Professor Dr. Veit Graber †.

Nachruf von Prof. Dr. A. Jaworowski in Lemberg.

Am 3. März 1892 ist fern von der Heimat, in Rom, der Professor der Zoologie an der Universität zu Czernowitz gestorben, der große Mann der Wissenschaft und unvergessliche Lehrer Dr. Veit Graber.

Er war am 2. Juli 1844 zu Weer (Pfarre Kolsaß) im Unterinntal in Tirol als der Sohn eines Sensenschmiedes geboren und hat das Gymnasium zu Innsbruck 1858—1864 besucht. Seine Gymnasial-Erinnerungen blieben ihm zeitlebens frisch und lieb. Die folgenden drei Jahre brachte er auf der dortigen Universität zu, besuchte vorwiegend naturhistorische Vorlesungen und widmete sich von allem Anfange an mit besonderem Eifer der Zoologie. Sein Lehrer in diesem Fache war Heller; ihm hieng er stets mit treuem Herzen an. Im Feldzuge 1866 zog er als Schütze bei der freiwilligen akademischen Innsbrucker Scharfschützen-Compagnie an die lombardische Grenze und bekam dafür als Auszeichnung die Schützenmedaille. Schon während seines Trienniums begann er die lange Reihe seiner wissenschaftlichen Arbeiten. Seine Abhandlung über die Orthopteren der Umgebung Innsbrucks (später, 1867, in den „Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien“ veröffentlicht) erhielt den von der philosophischen Facultät ausgeschriebenen Preis. Im December 1867 erwarb er das Zeugnis der Lehrbefähigung für Obergymnasien und schon am 31. Jänner 1868 das Doctordiplom.

Hierauf siedelte er nach Wien über, um als Lehrer seine zoologischen Studien fortzusetzen und dann seinerzeit die akademische Laufbahn zu betreten. Aber es wollten sich nicht gleich die Mittel finden lassen, auf dem theuren Wiener

Pflaster das Leben zu fristen. Ein paar Wochen war er Probecandidat an der städtischen Oberrealschule auf der Wieden (IV. Bezirk); die Realschulluft sagte ihm gar nicht zu und er war daher doppelt froh, als er am 23. April 1868 durch das k. k. Platzcommando in Wien vom Reichskriegsministerium die Lehrstelle für Naturwissenschaften am Obergymnasium zu Vinkovce im Broder Grenzregimente erhielt. Dort gründete er eine meteorologische Station, machte Ausflüge nach Südungarn und nach Bosnien zur Erforschung der dortigen Thierwelt und wusste sich trotz der Ungunst der Verhältnisse durch wissenschaftliche Veröffentlichungen bekannt zu machen. Am Gymnasium eroberte er im Fluge die Herzen der Schüler und der Amtsgenossen. Auch seine Lebensgefährtin fand er dort; er heiratete 1868, also im Alter von 24 Jahren, eine Vinkovcer Bürgerstochter, Katharina Prill. Das erste Kind (Marie) wurde ihm noch in Vinkovce geboren, das andere (Hermann) vier Jahre später in Graz, wohin Graber im September 1869 als Lehrer am zweiten Staatsgymnasium versetzt worden war. Dort habilitierte er sich schon 1871, und zwar unter dem berühmten Oskar Schmidt. In den wenigen freien Stunden des Tages, oder vielmehr der Nacht, die ihm das mehrfache Lehramt freiließ, forschte und schrieb er in seinem Fache so eifrig, dass seine Gesundheit darunter zu leiden anfieng. Das Collegium der philosophischen Facultät in Graz fühlte sich schon 1873 bewogen, ihn zur Beförderung zum außerordentlichen Professor vorzuschlagen. Mittlerweile besuchte er noch Vorlesungen, so insbesondere die über Histologie von Rollett, und erweiterte seinen Gesichtskreis durch drei Forschungsreisen an das adriatische Meer und nach Dalmatien. Als für die junge Universität in Czernowitz eine Lehrkanzel für Zoologie errichtet wurde, ernannte ihn Se. Majestät der Kaiser sofort zum ordentlichen Professor (23. Juli 1876) und in dieser Stellung harrte Graber bis zu seinem Tode aus.

In Czernowitz brachte er zunächst zwei Jahre fast ausschließlich mit der Einrichtung des zoologischen Institutes zu. Da ihm kein Assistent zu Gebote stand, musste er die meisten anatomischen Präparate selbst anfertigen. Sein Lohn war dann das Bewusstsein, Unterrichtsbehelfe zu besitzen, wie sie wenige ältere zoolo-

gische Institute aufweisen. Die nöthige räumliche Ausdehnung bekam das Institut erst 1884 (fünf Zimmer für die Sammlungen, einen Arbeitsraum für Studierende, einen Hörsaal u. s. w.). In den Jahren 1877 und 1879 reiste er wieder an's Meer, konnte sich aber dort wegen der schweren Kränklichkeit seiner Frau nur kurze Zeit aufhalten. Sehr anregend war für ihn eine längere Reise 1884, auf der er zugleich die größten zoologischen Institute Deutschlands kennen lernte; die liebste Reise aber war ihm die nach Neapel 1888, wo er an der Stazione zoologica viel Kenntnisse und werthe Freunde gewann. Die Großartigkeit der Natur bei Neapel, die Erinnerungen an das classische Alterthum in Rom und Pompeji, die liebenswürdige Kindlichkeit des italienischen Volkes, der freundliche Himmel dieses gesegneten Landes trugen dazu bei, ihm den Herbst 1888 zu einem der glücklichsten Abschnitte seines Lebens zu machen.

Sein Lehramt in Czernowitz konnte ihn nicht befriedigen. Oft klagte er, dass er nur einen einzigen Jünger* unter seinen großentheils nur aus Apothekergehilfen bestehenden Schülern aufzuweisen hatte. Gerade jetzt, im Sommersemester 1892, soll zufolge der neuen Studienordnung für die Pharmaceuten der Besuch der zoologischen Vorlesungen durch diese Gattung Studirender aufhören, so dass es von nun an von Semester zu Semester fraglich ist, ob die zoologischen Vorlesungen in Czernowitz überhaupt zustande kommen. Und Graber, der mit so viel Freude Gymnasialschülern und Lehramtsandidaten Unterricht ertheilt hatte, machte sich schließlich ganz leicht

* Unter diesem einzigen Jünger meinte er mich, und aus diesem Umstande leite ich für mich das Recht und die Pflicht zu diesem Nachrufe ab. Unter Graber's meisterhafter Leitung habe ich als Student die Abhandlung „Über die Entwicklung des Rückengefäßes und speciell der Musculatur bei Chironomus und einigen anderen Insecten“ (Sitz.-Ber. d. k. Akad. d. Wiss. zu Wien, Bd. 80, 1879) ausgearbeitet und die Bukowinaer Fauna zu erforschen begonnen (eine Liste von Fischen aus der Umgegend von Czernowitz siehe im *Przyrodnik* 1880). Noch als Gymnasial-Professor und Privatdocent in Graz hatte er übrigens noch einen hoffnungsvollen Jünger herangebildet, namens J. Cadima, der unter seiner Leitung die Arbeit „Über die Homologie zwischen den männlichen und weiblichen Sexual-Organen der Orthoptera Saltatoria Latr.“ machte, aber bald darauf starb. Graber trauerte um ihn wie um einen Sohn.

mit dem Gedanken vertraut, künftighin diese Unterweisungen von beschränkter Wissenschaftlichkeit, wie sie für eine pharmaceutische Zuhörerschaft eingerichtet sein mussten, vielleicht ganz aufgeben zu müssen. Von den Pharmaceuten konnte er für die Wissenschaft nichts hoffen und von den wenigen ordentlichen Zuhörern wandten sich die meisten der Medicin zu. Sobald er aber an einem Schüler wissenschaftliches Streben sah, so unterstützte er dieses Streben, wie er nur konnte.* Seine Vorlesungen erstreckten sich trotz der Beschaffenheit der Zuhörerschaft an der kleinen Universität Czernowitz doch auf viele und von seinen eigentlichen Forschungsgebieten weit abliegende Theile der Thierkunde. Das Hauptgewicht legte er stets auf die vergleichende Anatomie der Wirbelthiere, als dasjenige Gebiet, das am meisten geeignet ist, die Weltanschauung des gebildeten Volkes vom Standpunkte des Zoologen aus zu klären.

Seine zwei Hauptfächer, in denen er bahnbrechende Arbeiten veröffentlicht hat, sind die Erforschung der Sinne niederer Thiere und die Embryologie der Insecten. Von der großen Arbeitskraft des so jung verstorbenen Gelehrten kann die untenstehende (wahrscheinlich nicht vollständige) Reihe von Veröffentlichungen eine Vorstellung geben. Nur Fachkundige können ermessen, wie viel der Verfasser all dieser Bücher und Abhandlungen vor deren Niederschrift mit dem Mikroskope, dem Mikrotome, mit eigens ersonnenen Apparaten gearbeitet hatte. Seine faunistischen Beiträge aus den Jahren 1867 und 1870 (s. unten Z. 1, 3, 4, 10) ließen ihn als gewissenhaften und umsichtigen Naturforscher erkennen; durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der Anatomie und Entwicklungsgeschichte der Thiere sicherte er sich bald den Namen eines Beobachters von ungewöhnlichem Scharfsinn; alle seine Schriften haben einen bleibenden wissenschaftlichen Wert. Von seinen anatomischen Abhandlungen betreffen 23 die Insecten (Z. 7, 9, 11, 13, 14, 15, 17, 18, 19, 22—30, 32, 33, 36, 38, 39), 1 die Myriapoden und Arachniden (Z. 34), 3 die Würmer

* So machte er mir, als ich zum Gymnasiallehrer in Tarnopol ernannt war, von freien Stücken den Vorschlag, mir die Fachzeitschriften von vierzehn Tagen zu vierzehn Tagen zur Einsicht zuzusenden.

(Z. 20, 21 und 35), 1 die Stachelhäuter (Z. 16) und 1 die Wirbelthiere (Z. 46). Seine Studien über die Entwicklungsgeschichte beschränkten sich auf die Insecten, waren aber innerhalb dieser Grenze sehr ausgedehnt und eingehend, und seine 16 einschlägigen Arbeiten (Z. 2, 5, 8, 31, 49, 50, 51, 57, 58, 59, 61—65), besonders die aus den letzten Jahren, nehmen in dieser Literatur den ersten Rang ein. Die anderen Abhandlungen sind physiologischen, pädagogischen und anderen Inhaltes. Elementar, aber nichtsdestoweniger gleichfalls bahnbrechend muss sein „Leitfaden der Zoologie“ genannt werden und die sich daran anschließenden schulpädagogischen Aufsätze. Graber hatte erkannt, dass die neuen Instructionen zum naturwissenschaftlichen Unterricht an den Mittelschulen ein neues, von der abgelebten Schablone bedeutend abweichendes Lehrbuch erfordert, und mit Hilfe des Verlegers ist es ihm gelungen, ein originelles, anziehendes Schulbuch herzustellen, das mit einemale die Mehrzahl der österreichischen Obergymnasien (und einige Schulen im Deutschen Reich) für sich gewann.

Die philosophische Facultät in Czernowitz hat ihn zweimal durch die Wahl zum Decan ausgezeichnet, im Jahre 1886/87 war er Rector. Seit dem 15. Februar 1869 war er Mitglied der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, seit dem 30. December 1876 Ehrenmitglied des naturwissenschaftlichen Vereines für die Steiermark, seit dem 16. März 1881 correspondierendes Mitglied der „Society of Natural History“ in Boston.

Die Ursache seines frühzeitigen Todes war ein krebssisches Leiden, das sich zu einem anfangs ganz ungefährlich scheinenden Kropfe hinzugesellt hatte. Im December 1891, als er schon anfieng, sich krank zu fühlen, machte er bei der k. Akademie der Wissenschaften und beim Unterrichtsministerium die nöthigen Schritte, um wieder an der Stazione zoologica in Neapel während des Frühjahres arbeiten zu können; in dem Gesuche an das Ministerium um Urlaub fügte er schon sein Unwohlsein als zweiten Grund der beabsichtigten Reise an. Noch vor der Erledigung der Gesuche wurde er von den Czernowitzer Ärzten auf die Klinik des Prof. Wölfler in Graz geschickt; dieser

aber wagte ebensowenig wie die Czernowitzer eine Operation, sondern rieth ihm, im Süden Stärkung zu suchen, und da damals eben die von der k. Akademie erbetene Reise-Unterstützung bewilligt war, reiste Graber gegen Neapel. In Rom führte ihn der Zufall ins Hospital der Deutschen Botschaft, wo er liebevolle Aufnahme und Pflege fand. Früher als die Ärzte erwartet hatten, am 3. März 1892, verschied er im Hospital; Herzlähmung wurde als nächste Todesursache festgestellt. Sein Sohn Hermann, stud. phil. (Mineralog) im ersten Semester, hatte ihn bis an die Todesstätte begleitet, er war ihm eine unentbehrliche Stütze in den letzten Wochen geworden. Die irdischen Überreste des trefflichen Mannes liegen wenige Schritte vom Petersdome.

Graber hinterlässt außer der Witwe, dem Sohne und der Tochter, die seit 1887 an seinen Collegen Th. Gartner* verheiratet ist, noch zwei aus dieser Ehe entsprossene Enkelkinder.

Schriften:

1. 1867 Die Orthopteren Tirols (Verhandlungen der k. k. zool.-bot. Gesellschaft in Wien) 30 S., 2 Tabellen.
2. „ Zur Entwicklungsgeschichte und Reproductionsfähigkeit der Orthopteren (Sitz.-Ber. der Wiener k. Akad. d. Wiss.), 18 S., 4 Tafeln.
3. „ Kleiner Beitrag zur Hemipteren-Fauna Tirols. (Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg, 3. Folge, 13. Heft, S. 255—260).
4. „ Analytische Übersicht über die in Tirol beobachteten Orthopteren (ebenda S. 261—277).
5. 1868 Die Entwicklungs-Stadien der Orthoptera Saltatoria Latr. im allgemeinen und der Platycleis grisea insbesondere. Vukovar. 20 S., 2 Tafeln.
6. 1869 Die meteorologischen Verhältnisse von Vinkovce im Jahrescyclus vom 1. August 1868 bis 31. Juli 1869. Essek. 35 S.
7. „ Zur näheren Kenntniss des Proventriculus und der Appendices ventriculares bei den Grillen und Laubheuschrecken. (Sitz.-Ber. der Wiener Akad.), 19 S., 3 Taf.
8. 1870 Fortgesetzte Untersuchungen über die nachembryonale Entwicklung und die cuticula der Geradflügler (Progr. des zweiten Staatsgymnasium in Graz), 48 S.

* Herrn Prof. Dr. Th. Gartner bin ich für seine Hilfe bei der Abfassung dieser Zeilen sehr zu Danke verpflichtet.

9. 1870 Die Ähnlichkeit im Baue der äußeren weiblichen Geschlechtsorgane bei den Locustiden und Akridieren, dargestellt auf Grund ihrer Entwicklungsgeschichte (Sitz. Ber. der Wiener Akad.), 20 S., 1 Tafel.
10. „ Faunistische Studien in der syrmischen Bucht (Verh. d. k. k. zool.-bot. Ges. in Wien), 14 S.
11. 1871 Über den Ursprung und Bau der Ton-Apparate bei den Akridieren (ebenda), 6 S.
12. „ Über Polygamie und anderweitige Geschlechtsverhältnisse bei Orthopteren (ebenda), 6 S.
13. „ Über die Blutkörperchen der Insecten (Sitz.-Ber. der Wiener Akad.), 36 S., 1 Tafel.
14. 1872 Über den Ton-Apparat der Locustiden, ein Beitrag zum Darwinismus (Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie, 22. Bd., S. 100—125, 1 Tafel).
15. „ Anatomisch-physiologische Studien über *Phthirus inguinalis* Leach. (ebenda, S. 137—167, 1 Tafel).
16. „ Beitrag zur Histologie der Stachelhäuter (Jahresbericht des zweiten Staatsgymn. in Graz), 57 S., 2 Tafeln.
17. „ Bemerkungen über die „Gehör- und Stimmorgane“ der Heuschrecken und Cikaden (Sitz.-Ber. der Wiener Akad.), 9 S., 2 Holzschn.
18. „ Vorläufiger Bericht über den propulsatorischen Apparat der Insecten (ebenda), 16 S., 1 Tafel.
19. „ Über den propulsatorischen Apparat der Insecten (Archiv für mikroskopische Anatomie, 9. Bd., 129—196, 3 Tafeln).
20. 1873 Über die Haut einiger Sternwürmer [Gephyrei] (Sitz.-Ber. der Wiener Akad.), 18 S., 3 Tafeln.
21. „ Die Gewebe und Drüsen des Anneliden-Oesophagus (ebenda), 18 S., 2 Tafeln.
22. 1874 Über das Verdauungssystem des Kiefern-Prachtkäfers (*Chalcophora mariana* Lin.). Nebst einem Anhang über die Verdauung (Progr. des zweiten Staatsgymn. in Graz), 42 S., 1 Tafel.
23. „ Eine Art fibrilloiden Bindegewebes der Insectenhaut. (Arch. für mikrosk. Anat., 10. Bd., S. 124—144, 1 Tafel).
24. „ Kurzer Bericht über eine größere, die sogenannten Gehörorgane der Geradflügler betreffende Arbeit (Mittheilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für die Steiermark), 12 S.
25. „ Über den Bau und die Entstehung einiger noch wenig bekannter Stridulationsorgane der Heuschrecken und Spinnen (ebenda), 15 S., 1 Tafel.
26. 1875 Über den pulsierenden Bauchsinus der Insecten. (Arch. f. mikrosk. Anat., 12. Bd., S. 575—582, 1 Tafel.)
27. „ Die tympanalen Sinnesapparate der Orthopteren. (Denkschrift der Wiener Akad., 36. Bd., 140 S. 4^o, 10 Tafeln.)
28. 1876 Die abdominalen Tympanal-Organe der Cikaden und Gryllodeen (ebenda), 24 S. 4^o, 2 Tafeln.

29. 1877 Die Insecten. I. Th. VIII, 404 S., 200 Holzschnitte, II. Th. 604 S., 213 Holzschnitte.
30. „ Über den Schlundmechanismus der Arthropoden. (Amtlicher Bericht der 50. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in München), 187 S.
31. 1878 Vorläufige Ergebnisse einer größeren Arbeit über vergleichende Embryologie der Insecten (Arch. f. mikrosk. Anat., 15. Bd., S. 630—640, 1 Holzschnitt).
32. 1879 Über Amöboid-Epithelien. (Zool. Anzeiger, 2. Jahrg., S. 277—280.)
33. „ Über neue, otocystenartige Sinnesorgane der Insecten (Arch. für mikrosk. Anat., 16. Bd., S. 36—57, 2 Tafeln; davon ein Auszug im Journal R. Microsc. Soc., Vol. 2, p. 45—48: „New (Auditory) Sense organs in Insects“).
34. 1880 Über das unioorneale Tracheaten- und speciell das Arachnoideen- und Myriopoden-Auge. (Arch. f. mikrosk. Anat., 17. Bd., S. 58—94, 3 Tafeln, 1 Holzschnitt.)
35. „ Morphologische Untersuchungen über die Augen der freilebenden marinen Borstenwürmer (ebenda), S. 243—323, 3 Tafeln, 2 Holzschnitte.
36. 1881 Über die stiftführenden oder chordotonalen Sinnesorgane bei den Insecten (Zool. Anz., 4. Bd., S. 450—453).
37. 1882 Sir John Lubbock, Observations on Ants, Bees and Wasps. (Biologisches Centralblatt, 2. Bd., S. 109—116.)
38. „ Die chordotonalen Sinnesorgane der Insecten. (Arch. f. mikrosk. Anat., 20. Bd., S. 506—640, 21. Bd., S. 65—145, 6 Tafeln, 6 Holzschnitte.)
39. „ Über das Gehör der Insecten. (Humboldt, Jahrg. 1882, S. 99—102.)
40. 1883 Fundamentalversuche über die Helligkeits- und Farben-Empfindlichkeit augenloser und geblendeter Thiere (Sitz-Ber. der Wiener Akad.), 36 S.
41. 1884 Grundlinien zur Erforschung des Helligkeits- und Farbensinnes der Thiere. Prag, VIII, 322 S., 4 Abbildungen.
42. 1885 Über die Helligkeits- und Farben-Empfindlichkeit einiger Meerthiere (Sitz-Ber. der Wiener Akad.), 22 S.; davon ein Auszug im Journal R. Microsc. Soc., Vol. 6, pag. 220: „Perception of Brightness and Colour by Marine Animals“.
43. „ Über die Mechanik des Insectenkörpers. (Biolog. Central-Blatt, 4. Bd., S. 560—570.)
44. „ F. Plateau, Experimente über die Muskelkraft wirbelloser Thiere (ebenda, S. 691—697).
45. „ Vergleichende Grundversuche über die Wirkung und die Aufnahmestellen chemischer Reize bei den Thieren (ebenda, 5. Bd., S. 385 bis 489).
46. 1886 Die äußeren mechanischen Werkzeuge der Wirbelthiere, Prag, 224 S., 144 Figuren.
47. 1887 Neue Versuche über die Function der Insectenföhler. (Biolog. Centr.-Blatt, 7. Bd., S. 13—19.)

48. 1887 Thermische Experimente an der Küchenschabe [*Periplaneta orientalis*]. (Arch. f. die gesammte Physiologie, 41. Bd., S. 240—256, 2 Holzschnitte.)
49. 1888 Über die Polypodie bei Insecten-Embryonen. (Morphologisches Jahrbuch, 13. Bd., S. 586—615, 2 Tafeln.)
50. „ Über die primäre Segmentierung des Keimstreifs der Insecten (ebenda, 14. Bd., S. 345—368, 2 Tafeln, 4 Holzschnitte).
51. „ Vergleichende Studien über die Keimhüllen und die Rückenbildung der Insecten (Denkschriften der Wiener Akad., 55. Bd.), 54 S. 4⁰, 8 Tafeln, 32 Textfiguren.
52. „ Leitfaden der Zoologie für die oberen Classen der Mittelschulen, Prag, VI, 241 S., 2 Tafeln, 498 Textfiguren.
53. „ Über den zoologischen Unterricht am Obergymnasium. (Zeitschrift für die österr. Gymn., 1888, S. 927—937).
54. 1889 Über den zoologischen Unterricht an den österr. Mittelschulen, Prag, 34 S.
55. „ Vergleichende Studien über die Embryologie der Insecten und insbesondere der Musciden (Denkschriften der Wiener Akad.), 58 S. 4⁰, 4 Tafeln, 12 Textfiguren.
56. „ Über die Empfindlichkeit einiger Meerthiere gegen Riechstoffe. (Biolog. Centr., 8. Bd., S. 743—754.)
57. „ Über den Bau und die phylogenetische Bedeutung der embryonalen Bauchanhänge der Insecten (ebenda, 9. Bd., S. 355—362).
58. „ Über die embryonalen Hinterleibsanhänge der Insecten und deren Bedeutung für die Erkenntnis der Vorfahren dieser Thiere. (Die Natur, 1889, S. 501—503, 5 Abbildungen.)
59. 1890 Vergleichende Studien am Keimstreif der Insecten (Denkschr. der Wiener Akad., 57. Bd.), 114 S. 4⁰, 12 Tafeln, 38 Textfiguren).
60. „ Die Entdeckungen von E. Ballowitz, betreffend die fibrilläre Structur der Spermatozoen-Geißel (Biolog. Centr., 10. Bd., S. 721 bis 731).
61. 1891 Zur Embryologie der Insecten (Zool. Anz.), 6 S.
62. „ Über die morphologische Bedeutung der ventralen Abdominalanhänge der Insecten-Embryonen (Morphol. Jahrb., 17. Bd., S. 462 bis 482, 6 Figuren).
63. „ Über die embryonale Anlage des Blut- und Fettgewebes der Insecten (Biolog. Centr., 11. Bd., S. 212—224).
64. „ Bemerkungen zu J. Carrières Aufsatz „Die Drüsen am ersten Hinterleibsring der Insecten-Embryonen“ (ebenda, S. 224—229).
65. „ Beiträge zur vergleichenden Embryologie der Insecten (Denkschr. der Wiener Akad., 58. Bd.), 66 S. 4⁰, 7 Tafeln, 12 Textfiguren.
66. 1892 Leitfaden der Zoologie für die oberen Classen der Mittelschulen, zweite umgearbeitete Auflage, Prag (noch unter der Presse).